

Gottesdienste in GGS - Betreuungsproblem

Beitrag von „Brotkopf“ vom 3. Mai 2017 17:07

Liebe Kollegen,

an meiner Schule haben wir zunehmend ein Betreuungsproblem der Kinder, die nicht an den Gottesdiensten teilnehmen und zermatern uns schon länger den Kopf, wie damit umzugehen ist. Vielleicht habt ihr ja ein paar Tips für uns?

Zunächst, wir sind eine GGS (Gemeinschaftsgrundschule) in NRW und feiern zweimal im Jahr (Weihnachten und Schuljahresende) einen ökumenischen Gottesdienst für alle Kinder der Schule. Die Teilnahme ist freiwillig, die Schüler, die nicht teilnehmen wollen, werden in der Zeit in der Schule betreut.

Wir haben knapp 220 Schüler, davon haben über 2/3 keine christliche Konfession.

In den letzten Jahren wuchs die Zahl der Kinder, die nicht am Gottesdienst teilnehmen, stetig. An Weihnachten hatten wir nun erstmals 70 Kinder, die nicht mit in den Gottesdienst kamen und betreut werden mussten. Noch vor einigen Jahren waren es nur wenige Kinder, höchstens zehn, die konnten wir gut betreuen.

Nun, bei fast 1/3 der ganzen Schülerschaft sieht es schon ganz anders aus. Man braucht mindestens zwei Lehrkräfte und die haben wir im Prinzip nicht. Jeder von uns ist Klassenlehrer mit Ausnahme der Fachlehrerin für Religion, die natürlich bei den Gottesdiensten dabei sein muss da sie mit ihren Religigruppen den Gottesdienst mitvorbereitet hat. Zur Zeit haben wir auch keine LAA. Die Schulleiterin hat zwar keine eigene Klasse, wäre aber gerne bei den Gottesdiensten dabei. Alleine kann sie auch schlecht 70 Kinder betreuen. Fallen dann auch noch eine (oder mehrere) Lehrerinnen aus, wirds besonders interessant, kurz vor Weihnachten oder Schuljahresende ja auch keine Seltenheit.

Der Betreuungszeitraum ist auch recht lang: 60 Minuten Gottesdienst plus 60 Minuten Fußweg (Hin- und Rückweg zur Kirche).

Nun haben wir uns folgende Möglichkeiten überlegt:

1. Wir bieten keine Betreuung an, die Kinder, die nicht an den Gottesdiensten teilnehmen dürfen, müssen an diesem Tag zu Hause bleiben bzw. kommen dann erst später zur Schule. Schulleitung sagt, das geht nicht, wir müssen die Kinder betreuen. Einige Kollegen finden, man kann zweimal im Jahr den Eltern zumuten, eine Betreuung zu organisieren, im Notfall können die Kinder ja auch mit in die Kirche kommen und dann einfach zuschauen oder etwas lesen Weiteres Problem: Die Termine der Gottesdienste stehen leider immer erst kurzfristig fest, da es sehr schwer ist, die verschiedenen Personen (evangelische und katholische

Vertreter, Organisten) sowie die Räumlichkeiten zu organisieren.

2. Man bildet Stufentandems, also Klassenlehrerin der 1a geht mit beiden ersten Schuljahren in den Gottesdienst, Klassenlehrerin 1b bleibt mit allen Erstklässlern, die nicht am Gottesdienst teilnehmen, in der Schule. Problem: Gerade auf dem langen Fußweg möchten Kollegen ungern mit "fremden" Kindern gehen, auch die Aufsicht in der Kirche über "fremde" Kinder ist ja nicht gerade einfach.

3. Man geht einfach nicht mehr mit den Kindern in den Gottesdienst. Immerhin gehören über 2/3 unserer Schüler keiner christlichen Konfession an. Manche Kollegen fänden das schade, andere wären froh, da das Problem dann gelöst wäre.

Ich persönlich kann mich mit allen drei Möglichkeiten anfreunden.

Habt ihr da irgendwelche Tips für uns? Müssen wir als GGS überhaupt einen Gottesdienst anbieten? Wie betreut ihr die Kinder, die nicht mit zum Gottesdienst gehen?

Herzlichen Dank sagt Brotkopf

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 3. Mai 2017 17:12

Wieso lässt ihr den Pfarrer den Gottesdienst nicht einfach in der Aula abhalten?

Beitrag von „SteffdA“ vom 3. Mai 2017 17:28

Zitat von Brotkopf

1. Wir bieten keine Betreuung an, die Kinder, die nicht an den Gottesdiensten teilnehmen dürfen, müssen an diesem Tag zu Hause bleiben bzw. kommen dann erst später zur Schule. Schulleitung sagt, das geht nicht, wir müssen die Kinder betreuen.

Das ist auch richtig so, warum sollten diejenigen, die ihre Religionsfreiheit ausüben Nachteile haben?

Zitat von Brotkopf

3. Man geht einfach nicht mehr mit den Kindern in den Gottesdienst. Immerhin gehören über 2/3 unserer Schüler keiner christlichen Konfession an. Manche Kollegen fänden das schade, andere wären froh, da das Problem dann gelöst wäre.

Das wäre aus meiner Sicht erste Priorität, da die Schule damit ihrer weltanschaulichen Neutralitätspflicht am ehesten und einfachsten nachkommen würde.

Beitrag von „Brotkopf“ vom 3. Mai 2017 17:34

Zitat von xwaldemarx

Wieso lässt ihr den Pfarrer den Gottesdienst nicht einfach in der Aula abhalten?

Wir haben keine Aula, aber eine Turnhalle. Ja, wäre eine Idee, im Prinzip gibt es ja in der Kirche außer der Orgel nichts, was man braucht. Danke!

Zitat von SteffdA

Das wäre aus meiner Sicht erste Priorität, da die Schule damit ihrer weltanschaulichen Neutralitätspflicht am ehesten und einfachsten nachkommen würde.

Ich wäre sofort dabei, aber darf man das denn? Ich finde im Schulgesetz nichts zum Thema Gottesdienste an GGSSen.

Beitrag von „Friesin“ vom 3. Mai 2017 18:49

Wenn ihr immer diejenigen, die nicht zum Gottesdienst gehen wollen, zu Hause lasst, hat sich das Problem ratzfatz erledigt 😊

Beitrag von „Joker13“ vom 3. Mai 2017 19:47

Zitat von Brotkopf

2. Man bildet Stufentandems, also Klassenlehrerin der 1a geht mit beiden ersten Schuljahren in den Gottesdienst, Klassenlehrerin 1b bleibt mit allen Erstklässlern, die nicht am Gottesdienst teilnehmen, in der Schule. Problem: Gerade auf dem langen Fußweg möchten Kollegen ungern mit "fremden" Kindern gehen, auch die Aufsicht in der Kirche über "fremde" Kinder ist ja nicht gerade einfach.

Zumindest für den Weg wäre hier vielleicht eine Idee, dass alle zunächst gemeinsam zur Kirche spazieren (also teilnehmende und nicht teilnehmende Kinder und beide Klassenlehrer), und dann die nicht teilnehmenden Kinder mit der betreuenden Klassenlehrerin wieder zurück- oder weiterspazieren. Diese Winter- bzw. Sommerwanderung hätte dann den Vorteil, dass gleichzeitig auch ein Teil der langen Betreuungszeit einigermaßen wertvoll, weil mit körperlicher Betätigung, gefüllt ist.

Meine Idee löst allerdings nicht das Problem der Betreuung "fremder" Kinder in der Kirche. Sind da denn große Disziplinprobleme zu erwarten?

EDIT: Und ich hab natürlich auch einen Denkfehler drin - denn dann gilt für den Rückweg wieder das Problem der "fremdzubetreuenden" Kinder... Also anders: Alle gemeinsam zur Kirche und dann weitere Betreuung in der Nähe der Kirche - vielleicht sogar in deren Räumlichkeiten? Und anschließend gemeinsame Wanderung zurück.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 3. Mai 2017 20:06

"soooo fremd" werden die SchülerInnen der Parallelklasse an einer Grundschule doch nicht sein, oder?

Wir haben älter SchülerInnen, bei uns funktioniert es aber auch so: eine Liste hängt im Lehrerzimmer, jeder Kollege, der zu dem Zeitpunkt Unterricht hätte, muss sich für "Aufsicht" oder "Kirche" eintragen. In der Regel passt es grob, zu Not wird kurzfristig umverteilt, wenn plötzlich viel mehr SchülerInnen bleiben.

und was KollegInnen "gerne hätten", in dem Sinne von "ich würde gerne dem Gottesdienst beiwohnen", spielt dabei keine Rolle, es ist nunmal Dienst und die Schüler müssen beaufsichtigt werden. Höchstens in der anderen Richtung, aber eben nicht, weil man unbedingt Gottes Wort hören will (dafür gibt es nunmal Wochenende)

Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 4. Mai 2017 02:53

Zitat von Friesin

Wenn ihr immer diejenigen, die nicht zum Gottesdienst gehen wollen, zu Hause lasst, hat sich das Problem ratzfatz erledigt

Die Schule hat eine Aufsichtspflicht, die Kinder dürfen nicht zu Hause gelassen werden. Ganz abgesehen von der rechtlichen Seite, finde ich es auch extrem fragwürdig, auf diese Weise zu versuchen, die Kinder zum Gottesdienst zu kriegen. Respekt gegenüber anderen religiösen oder nicht-religiösen Überzeugungen ist ja wohl essentieller Bestandteil unserer Arbeit.

"Ist die Teilnahme am Schulgottesdienst oder an religiösen Festen verpflichtend?

Der Schulgottesdienst ist eine freiwillige schulische Veranstaltung. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden unabhängig von ihrer Teilnahme am Religionsunterricht, ob sie am Schulgottesdienst teilnehmen. Bei noch nicht 14 Jahre alten Schülerinnen und Schüler entscheiden dies die Eltern. Für Schülerinnen und Schüler, die nicht am Schulgottesdienst teilnehmen, stellt die Schule die Aufsichtspflicht sicher."

Quelle: <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsyst...hule/index.html>

Und in Bezug auf die KollegInnen sehe ich es genauso wie Chilipaprika. Sie sind auf der Arbeit und wenn die Betreuung in der Schule sichergestellt werden muss, ist es unerheblich, ob diese gerne am Gottesdienst teilnehmen möchten.

Beitrag von „marie74“ vom 4. Mai 2017 10:47

Wenn ihr eine Turnhalle habt, dann betreut doch die Kinder in der Turnhalle. Aber Achtung: keinen Sportunterricht machen! Die Kinder sollen sich auf die Sportmatten setzen und leise Karten spielen.

Wenn sie dann im Laufe der Zeit durchdrehen und wie bekloppt durch die Turnhalle fegen, weil ihnen langweilig ist, dann ist das eben so. Vielleicht findet sich ein weiterer Lehrer, der mit den Kindern auf dem Schulhof bleibt.

Betreuung in der Zeit heisst nicht, dass ihr die Kinder bespasst, sondern beaufsichtigt.

Beitrag von „Friesin“ vom 4. Mai 2017 15:08

an einer der Schulen, an denen ich mal war, bekamen diejenigen, die nicht in den GoDi gingen, Grundwissen Mathematik zum Wiederholen. Das wurde im Vorfeld kommuniziert, und siehe da, die Zahl der zu Beaufsichtigenden hielt sich arg in Grenzen 😎
Ich weiß, lauter halbe Sachen.

Aber man kann doch als Lehrer durchaus mit mehr als seiner eigenen Klasse gehen? Gerade an kleinen Schulen kennt man die Schüler doch. 2 Lehrer mit 3 Klassen, geht das nicht?
Wie groß sind denn bei euch die Klassen?

Beitrag von „Brotkopf“ vom 4. Mai 2017 16:08

Vielen Dank für die vielen Antworten und guten Ratschläge!

Unsere Klassen sind sehr groß, zwischen 29 und 31. Von daher ist es nicht ganz so einfach wie man denkt, aber sicherlich auch nicht unmöglich.

Ihr habt Recht, wir müssen da einfach flexibler sein, Schule ist ja kein Wunschkonzert ...

Ich werd das mal in der nächsten DB an die Frau bringen ... 😊

Beitrag von „indidi“ vom 4. Mai 2017 18:41

Zitat von Brotkopf

Unsere Klassen sind sehr groß, zwischen 29 und 31. Von daher ist es nicht ganz so einfach wie man denkt, aber sicherlich auch nicht unmöglich.

Aber es geht ja durchschnittlich 1/3 der Klasse nicht mit.

Dann könnten beispielsweise Lehrer1 und Lehrer3 jeweils die eigene Klasse mit in die Kirche nehmen + jeweils die Hälfte von Klasse 2. Damit wäre Lehrer 2 frei und kann die Nicht-Kirchgänger betreuen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 4. Mai 2017 20:50

Die Idee mit dem Grundwissen Mathematik ist sicher sinnvoll, bei manchen Schülern ist da ja jede zusätzliche Gelegenheit zur Wiederholung sinnvoll und wichtig.

Und wenn einige Kandidaten trotz anderer Weltanschauung den Gottesdienst als kleineres Übel sehen und daher in den Gottdienst mitkommen, was soll's? Das sind Kinder, die machen da sicher kein Politikum draus - die denken sich sicher einfach "Cool, kein Mathe!" und gut ist.

Völlig getrennt sind ja Religion und Schule auch nicht: Es gibt den Religionsunterricht, es wird in der Grundschule häufig Ostern und Weihnachten mit den Kindern (vor-)gefeiert und es gibt religions-bedingte Feiertage. Deutschland ist nun mal ein christlich geprägtes Land und es ist nicht verkehrt, wenn Kinder hiermit vertraut gemacht werden, selbst wenn sie anderer Weltansicht sind. Da kann es problematischer sein, mit Kindern in eine Moschee oder eine Synagoge zu gehen.

Ganz den Gottesdienst zu streichen, wenn es bereits etablierter Teil des Schulprogramms ist, würde ich auf keinen Fall machen. Ihr erinnert euch bestimmt an die Diskussion "Schweinefleischverbot an Schulen/Kitas"! Das würde weite Kreise ziehen und vor allem bei manchen Eltern sehr übel aufstoßen - ihr könnt euch denken warum und das muss wirklich nicht sein!

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „ninal“ vom 4. Mai 2017 21:37

Es gehört zwar nicht hierher, aber ich kann es mir nicht verkneifen: Wenn Mathe so gerne als "Strafaktion" benutzt wird, kann es mit dem Fach wohl nichts mehr werden. Dann lieber etwas anderes auswählen, bitte, bitte, bitte

Beitrag von „marie74“ vom 4. Mai 2017 22:37

Zitat von ninal

Dann lieber etwas anderes auswählen, bitte, bitte, bitte

Dann doch lieber Sport!!!

Beitrag von „Tootsie“ vom 6. Mai 2017 17:58

Bei uns ist es ähnlich. Wegen einer Gehbehinderung kann ich meine Klasse nicht zur Kirche begleiten. Ich betreue deshalb die Kinder die nicht zur Kirche mitgehen vier mal im Jahr in der Zeit von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr in der Schule. Inzwischen sind das zwischen 40 und 50 Kinder aus allen Klassen. Da ist nicht viel an Unterricht möglich. Ich biete entweder eine Spielezeit mit Gesellschafts- und Lernspielen an oder zeige einen Film.

Eine Kollegin hat mir vorgeworfen, damit würde ich das nicht am Gottesdienst teilnehmen zu attraktiv machen. Ich solle DAZ Unterricht machen. Ich sehe jedoch zum Einen nicht ein, die Kinder dafür zu "bestrafen", dass sie nicht am Gottesdienst teilnehmen wollen und halte es auch für unrealistisch für 50 Kindern mal eben DAZ Unterricht anzubieten.

Solange nicht noch eine Kollegin mehr bereit ist, ihre Klasse aufzuteilen und in der Schule zu bleiben, sehe ich da auch keine andere Möglichkeit.

Wenn die Zahl weiter steigt, wird eine weitere Kollegin in der Schule bleiben müssen. Das finde ich auch vertretbar, schließlich sind die einzelnen Gruppen dann auch deutlich kleiner. Mal sehn, ob meine Kolleginnen das dann auch so sehen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 6. Mai 2017 18:54

Und am besten immer:

Kein Reli-Unterricht/ kein Gottesdienst => DaZ

Es ist ja bekannt, dass alle Muttersprachler regelmässige, religiöse Kirchgänger sind....

Beitrag von „kodi“ vom 6. Mai 2017 19:44

Macht den Gottesdienst doch nach der Schule. Dann können die anderen nach Hause gehen und ihr verliert auch keine Lernzeit.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Mai 2017 02:57

chilipaprika: Interessant, dass ich diese zweifelhafte Kausalität die Tage schon einmal gehört habe, scheint also üblich in der Schulpraxis zu sein - entweder man ist christlich religiös oder man hat Probleme mit der deutschen Sprache. Anscheinend ist sowohl "beides" als auch "weder noch" nicht möglich. Wenn man die Fachbegriffe richtig anwendet, kann ja ein Kind nicht-deutscher Herkunft sein und trotzdem deutscher Muttersprachler (leider kommt das viel zu selten vor 😞) - aber verkomplizieren wir das mal nicht weiter...

Tootsie: Wenn die Anzahl der Kinder, die dem Gottesdienst fernbleiben, immer weiter zunimmt, wäre das nicht ein Zeichen an die entsprechende Kirche, ihren Gottesdienst zu überarbeiten, sodass die Kinder diesen wieder gerne besuchen? Zumindest die Religionslehrer eurer Schule sollten sich diesbezüglich schon engagieren, wobei das natürlich auch davon abhängt, ob religiöse Erziehung ein Grundpfeiler eurer Schule ist oder ob das eher so nebenbei läuft.

kodi: Grundsätzlich guter Vorschlag! Aber wie würdest du dich als Kind fühlen, wenn deine Freunde schon aus haben und du müsstest noch in den "blöden Gottesdienst"? Kinder denken ja in der Hinsicht recht pragmatisch und verlieren keinen Gedanken daran, dass ihnen der Gottesdienst ja auch gefallen könnte, ist ja doch noch irgendwie Teil des Unterrichts...

Beitrag von „Piksieben“ vom 7. Mai 2017 16:37

Nur ein Drittel der Schüler sind Christen - müsste man die Frage nicht anders herum stellen: Wie betreue ich dieses Drittel, wenn es in den Gottesdienst will? Stattdessen überlegt man, wie man die anderen in der Zeit beschäftigt und ob das Strafe oder Belohnung ist.

Beitrag von „Brotkopf“ vom 7. Mai 2017 17:37

Zitat von Lehramtsstudent

kodi: Grundsätzlich guter Vorschlag! Aber wie würdest du dich als Kind fühlen, wenn deine Freunde schon aus haben und du müsstest noch in den "blöden Gottesdienst"? Kinder denken ja in der Hinsicht recht pragmatisch und verlieren keinen Gedanken daran, dass ihnen der Gottesdienst ja auch gefallen könnte, ist ja doch noch irgendwie Teil des Unterrichts...

Nun ja, so ist es jede Woche im Religionsunterricht ja auch. Der ReligionsUnterricht findet in der 5. und 6. H statt, wer daran nicht teilnimmt, hat nach der 4. H Unterrichtsschluss. Sind alle dran gewöhnt, auch wenn es nicht ideal ist.

Zitat von Piksieben

Nur ein Drittel der Schüler sind Christen - müsste man die Frage nicht anders herum stellen: Wie betreue ich dieses Drittel, wenn es in den Gottesdienst will? Stattdessen überlegt man, wie man die anderen in der Zeit beschäftigt und ob das Strafe oder Belohnung ist.

Aber 2/3 der Kinder besuchen den Gottesdienst. Knapp 2/3. Bei einem Drittel würden wir sicherlich den Gottesdienst ausfallen lassen.

Ich habe mich auch viel im befreundeten Lehrerumfeld umgehört und wundere mich darüber, wie unterschiedlich oft die Gottesdienst stattfinden: zweimal, viermal, zwölfmal im Jahr. An einer Schule sogar alle zwei Wochen ... und ich rede nicht von einer KGS oder EGS, sondern von GGssen.

Auch wie lange die Gottesdienste dauern und wer diese vorbereitet ist völlig unterschiedlich. Und in der BASS oder im Schulgesetz finde ich außer dem Hinweis darüber dass Schulgottesdienste Schulveranstaltungen sind und dass die Kinder, die nicht daran teilnehmen, betreut werden müssen, nichts! Ich habe eine Mail ans Bistum geschickt mit der Frage ob man als GGS Schulgottesdienste anbieten muss, da kam leider nur eine Standardantwort wie wichtig religiöse Bildung für ALLE Kinder ist ...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Mai 2017 18:42

Unser Bildungssystem ist einfach von Grund auf derart auf die Bedürfnisse der christlichen Mehrheitsgesellschaft ausgelegt, dass sich keiner über mögliche Alternativen Gedanken gemacht hat (kann man gut oder schlecht finden, lässt sich aber so nicht ändern, da teilweise gesetzlich verankert). Wie gesagt, es gibt den Religionsunterricht, religiöse Feiertage, es wird Ostern und Weihnachten gefeiert, einige Schulen haben ja auch ein religiöses Profil (wo dann auch Gottesdienste usw. dazugehören) und natürlich beeinflusst das auch die Ernährungsweise (Stichwort Schweinefleisch).

Da muss man den nicht-christlichen Eltern wohl sagen, dass ihre Kinder das Pflichtprogramm mitmachen müssen (zumindest, wenn sie an einer staatlichen Schule eingeschult werden sollen, an privaten könnte das noch einmal anders aussehen) und vlt. haben diese ja auch Spaß dabei. Nicht-christliche Kinder verzichten ja auch nicht auf ihre Ferien, auch wenn sie nicht an

den religiösen Hintergrund glauben.

Religiöse Bildung (die ja glaubensrichtungsübergreifend ist) ist sicher wichtig und es ist nachvollziehbar, dass die Kirchen ein Interesse daran haben, dass die Kinder an religiösen Feiern teilnehmen. Wenn ihr den Gottesdienst schon länger anbietet, müsst ihr das auch beibehalten, selbst bei sinkender Schülerzahl - die Eltern steigen euch sonst auf die Barrikaden, selbst diejenigen, die einmal im Jahr alibimäßig in die Kirche gehen! Die Religionsfreiheit ist zwar gesetzlich vorgeschrieben (und im Grunde gibt es ja auch keine Einschränkungen diesbezüglich, solange das Praktizieren einer Glaubensrichtung nicht gegen das Grundgesetz oder andere geltenden Gesetze verstößt), aber die Schule ist eben doch kein religionsfreier Raum und die Mehrheitsbevölkerung (in Deutschland christlich geprägt) geht da auch ungerne systemische Veränderungen *zulasten* ihrer religiösen wie kulturellen Alltagsbewältigung ein - das ist ja in Ländern mit muslimischer, buddhistischer oder jüdischer Mehrheitsbevölkerung auch nicht anders.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 7. Mai 2017 18:52

Zitat

Nicht-christliche Kinder verzichten ja auch nicht auf ihre Ferien, auch wenn sie nicht an den religiösen Hintergrund glauben.

Warum sollten sie darauf auch verzichten?

Und welchem "religiösen" Hintergrund haben bitte schön die Ferien?

Kl. Gr frosch

Beitrag von „WillG“ vom 7. Mai 2017 18:57

Zitat von Lehramtsstudent

Aber wie würdest du dich als Kind fühlen, wenn deine Freunde schon aus haben und du müsstest noch in den "blöden Gottesdienst"? Kinder denken ja in der Hinsicht recht pragmatisch und verlieren keinen Gedanken daran, dass ihnen der Gottesdienst ja auch gefallen könnte

Sofern der Gottesdienst nicht schulrechtlich vorgeschrieben ist, wäre das dann ein klares Zeichen darüber, ob er gewünscht wird oder nicht. Und wenn sich dann herausstellt, dass eine Mehrheit der Kinder (bzw. deren Eltern) kein Interesse daran haben, dann kann man es auch gleich ganz sein lassen. Ich sehe das auch pragmatisch. Das sehe ich übrigens nicht nur bei Gottesdienstens so. Auch Schulfeste, für die man Anwesenheitspflicht verhängen muss, damit überhaupt jemand kommt, kann man sich eigentlich sparen. Oder abendliche Theaterbesuche etc. mache ich prinzipiell nur noch auf freiwilliger Basis und eben nicht während des Vormittags. Und wenn ein Großteil der Schüler sich bei Exkursionen etc. beklagt, dass sie dadurch später nach Hause kommen, dann werden sie abgesagt.

Ich biete meinen Schülern gerne mehr an als den reinen Unterricht. Aber ich sehe mich nicht in der Pflicht, sie dazu zu zwingen - und mir dadurch das Leben zusätzlich zur Mehrarbeit noch schwerer zu machen, indem ich mich deswegen mit Jammern oder Elternbeschwerden beschäftigen muss.

Beitrag von „fossi74“ vom 7. Mai 2017 20:01

Zitat von ninale

Es gehört zwar nicht hierher, aber ich kann es mir nicht verkneifen: Wenn Mathe so gerne als "Strafaktion" benutzt wird, kann es mit dem Fach wohl nichts mehr werden.

Ich finde es äußerst befreidlich, das Ersatzprogramm für den Gottesdienst oder die Nicht-Teilnahme daran in irgendeiner Weise mit "Strafe" zu konnotieren.

Beitrag von „Schantalle“ vom 7. Mai 2017 20:33

Zitat von Lehramtsstudent

... Wenn ihr den Gottesdienst schon länger anbietet, müsst ihr das auch beibehalten, selbst bei sinkender Schülerzahl - die Eltern steigen euch sonst auf die Barrikaden, selbst diejenigen, die einmal im Jahr alibimäßig in die Kirche gehen!...

Was hast du denn nur immer mit den Eltern? Eine Schule *muss* überhaupt keine Gottesdienste anbieten.

Und erstens scheint das Interesse daran sowieso abzunehmen ausserdem zweitens, selbst wenn sich Eltern einen Schuljahressegnungsgottesdienst wünschen würden, Barrikaden sehe ich da keine, auf die es zu klettern gälte.

Das Argument, ein Gottesdienst dürfe nicht 14 Uhr stattfinden, weil die Kinder dann keine Lust mehr hätten verstehe ich auch nicht. Gottesdienste sind freiwillig, wieso müssen sie in der Unterrichtszeit stattfinden? Wenn der Anreiz so gering ist, dass nach dem Mittagessen schon kein Bedarf mehr daran ist, hat ggf. der Pfarrer als Vertreter der Kirche ein Motivationsproblem. Das ist jedoch kein Argument für "Gottesdienst statt Unterricht".

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Mai 2017 20:45

@kleiner_gruener_frosch: Sommer- und Herbstferien sind nicht religiös begründet, Weihnachts- und Osterferien hingegen schon (beides christliche Feiertage). Ansonsten haben Kinder in Deutschland auch zu Pfingsten und zu Christi Himmelfahrt keine Schule.

@Schantalle: Es ist auch ein Unterschied, ob eine Schule nie einen Gottesdienst anbot, oder ob sie es längere Zeit tat und dann nicht mehr. Im ersten Fall wird er offensichtlich nicht vermisst, im zweiten Fall heißt es dann "Mein Kind muss zugunsten der muslimischen Kinder (Anmerkung: Die größte religiöse Minderheit in Deutschland ist der Islam.) auf etwas verzichten? Das kann ja nicht wahr sein." Es ist ja noch nicht allzu lange her, als bekannt wurde, dass einige Kindergärten in Ballungsgebieten aufgrund der erhöhten Anzahl muslimischer Kinder kein Schweinefleisch mehr anboten, was letztendlich sogar auf bundesweiter Ebene auch kritisch diskutiert wurde. Um dem Ärger aus dem Weg zu gehen, wäre ich daher wie gesagt vorsichtig, wenn es darum geht, christliche Traditionen in irgendeiner Form in Bildungsinstitutionen einzuschränken - soweas ist dazu prädestiniert, in die Hose zu gehen und falsch ausgelegt zu werden.

Beitrag von „ninal“ vom 7. Mai 2017 21:03

Laut Wikipedia sind derzeit 34-36% der Personen in Deutschland religionslos.
https://de.m.wikipedia.org/wiki/Religionen_in_Deutschland

Da braucht es deine Einlassung über muslimische Kinder und deren Eltern gar nicht. Viele Menschen brauchen keine Religionen mehr oder haben andere Gründe für die Nichtmitgliedschaft.

@ Fossi: liest du nicht den Unterton heraus? Wenn man nur Mathe als Ersatz anbietet, würden es sich sicherlich viele Kinder überlegen, ob sie nicht doch lieber in den Gottesdienst gingen. Als geringeres Übel. Ich finde das Übel. "Strafe" steht bewusst in Anführungszeichen.

Ninale

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 7. Mai 2017 21:59

Leicht offtopic, aber auch nur leicht:

Zitat

@kleiner_gruener_frosch: Sommer- und Herbstferien sind nicht religiös begründet, Weihnachts- und Osterferien hingegen schon (beides christliche Feiertage). Ansonsten haben Kinder in Deutschland auch zu Pfingsten und zu Christi Himmelfahrt keine Schule.

Okay, dann bist du ja schon etwas zurückgerudert.

Die zweiwöchigen Osterferien liegen um Ostern herum. Nicht wegen Ostern, sondern weil die Ferien relativ gleichmäßig im Jahr verteilt sind. Sinnigerweise liegen die Ferien dann auch immer um Ostern herum, da dabei noch 2 gesetzliche Feiertage in die Ferien einfließen.

Weihnachten: gleiche Begründung.

Wenn sie nicht um die entsprechenden Feiertage herum lägen, lägen sie an anderen Terminen. Frei hätte man trotzdem. Da steckt nichts religiöses hinter. Man hat in beiden Fällen nicht 2 Wochen frei, weil man damit die christlichen Feiertage begehen möchte.

Für Christi Himmelfahrt (gesetzlicher Feiertag) und Pfingsten (gesetzlicher Feiertag) gilt das gleiche - und der Brückentag nach Christi Himmelfahrt und der Ferientag nach Pfingsten hat wieder einmal rein gar nichts mit Religion zu tun. Es sind "Ferientage".

Ich habe schon oft die Argumentation gehört, dass Leute, die Karfreitag nicht als stillen Feiertag wollen ja arbeiten können. Und dass sie auch auf weitere "religiöse" Feiertage verzichten sollen. Das ist schon abwegig. Aber die !FERIEN! religiös zu begründen da fehlen mir die Worte.

kl. gr. frosch

Beitrag von „fossi74“ vom 7. Mai 2017 22:00

Zitat von ninale

@ Fossi: liest du nicht den Unterton heraus?

Bei Dir schon. Bei einigen anderen Teilnehmern in diesem Thread fällt mir das schwer.

Beitrag von „Schantalle“ vom 7. Mai 2017 22:56

Zitat von Lehramtsstudent

@Schantalle: Es ist auch ein Unterschied, ob eine Schule nie einen Gottesdienst anbot, oder ob sie es längere Zeit tat und dann nicht mehr. Im ersten Fall wird er offensichtlich nicht vermisst, im zweiten Fall heißt es dann "Mein Kind muss zugunsten der muslimischen Kinder (Anmerkung: Die größte religiöse Minderheit in Deutschland ist der Islam.) auf etwas verzichten? Das kann ja nicht wahr sein." Es ist ja noch nicht allzu lange her, als bekannt wurde, dass einige Kindergärten in Ballungsgebieten aufgrund der erhöhten Anzahl muslimischer Kinder kein Schweinefleisch mehr anboten, was letztendlich sogar auf bundesweiter Ebene auch kritisch diskutiert wurde. Um dem Ärger aus dem Weg zu gehen, wäre ich daher wie gesagt vorsichtig, wenn es darum geht, christliche Traditionen in irgendeiner Form in Bildungsinstitutionen einzuschränken - soweas ist dazu prädestiniert, in die Hose zu gehen und falsch ausgelegt zu werden.

Mir ist nicht ganz klar, ob du das ernst meinst.

Schweinefleisch als christliche Tradition? Weihnachtsferien als Begründung für was eigentlich, Schulgottesdienste?

Oder prinzipiell jeglichen Konflikt vermeiden, weil irgendwas "immer schon so war?"

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Mai 2017 02:40

Ich möchte das eigentlich ungerne in die Breite treten, es sollte eigentlich nur als kleine Anmerkung dienen, daher noch zu deinen Ausführungen, Schantalle, bevor es zu stark ins OT geht:

Schweinefleisch ist nicht elementarer Bestandteil der christlichen Tradition, aber wohl durchaus

der deutschen, da es mit großem Abstand die beliebteste Fleischsorte hierzulande ist. In anderen Ländern (z.B. die meisten muslimischen Länder) macht Schweinefleisch beim nationalen Fleischkonsum nur einen geringen Teil aus - was ja auch gut ist, jedes Land hat seine Kultur und seine Regeln. Ich vermute mal, dass die Wenigsten aus dem Forum hier mehrfach die Woche Schweinefleisch essen, es geht aber darum, die Wahl zu haben (und auch wenn Schweinefleisch in Massen auch aus ernährungsphysiologischen Gründen nicht sein muss, in Maßen spricht Schweinefleischkonsum nicht gegen eine gesunde Ernährung) und wenn Schweinefleisch vom Speiseplan verbannt wird, haben die Kinder nicht mehr die Wahl, sich u.U. dafür zu entscheiden. Eben auch, weil klar ist, dass es nicht aus Ernährungsgründen passiert (also inoffiziell), sondern wegen religiöser Minderheiten, die sich am Schweinefleischverzehr stören könnten. Davon mal abgesehen, dass es durchaus auch muslimische Kinder gibt, die auch Schweinefleisch (gerne) konsumieren - was aber wiederum vom Elternhaus abhängt. Weihnachtsferien sollten Begründung dafür sein, dass Schule kein religionsfreier Raum ist, auch wenn die grundgesetzliche Religionsfreiheit häufig entsprechend ausgelegt wird.

Zum letzten Satz: Man könnte natürlich argumentieren, dass die deutsche christliche Gemeinde moderater und kleiner geworden ist, die konfessionslose Gemeinde größer, ebenso wie die der religiösen Minderheiten, die oftmals konservativere Wertevorstellungen und einen engeren Bezug zu ihrer Religion haben. Infolgedessen könnten liberale Vertreter sagen, dass es ja in Deutschland keine Religion mehr bräuchte und erst recht nicht in Schulen. Was jedoch dagegen spricht, ist dass die christliche Religion die deutsche Kultur über lange Zeit entscheidend geprägt hat und dies auch heutzutage noch tut. Auch wenn die jüngere Generation weniger religiös ist, nicht mehr vor dem Essen betet oder Sonntags in die Kirche geht (ich übrigens auch nicht), sind es doch Werte, die eine Gesellschaft ausmachen und die man durchaus verteidigen darf. Natürlich spürt man noch heute die Nachwehen der NS-Zeit und man traut sich immer noch nicht so recht, bestimmte deutsche Werte zu formulieren und sich hierfür einzusetzen, aus Angst, dass dies falsch gedeutet werden könnte, aber in der aktuellen Debatte geht es ja um das Thema "Leitkultur", ein Begriff, der im Endeffekt aufgreift, was deutsche Kultur ausmacht, worauf man stolz sein darf, welche Werte vertreten werden müssen und nicht abhanden gehen dürfen, und welche Werte *nicht* deutsch und entschieden abzulehnen sind. Solch ein Begriff hat nicht nur nationale Bedeutung, Leute aus dem Ausland (z.B. Touristen) *wollen* ja auch ein klares Bild von einem Land, um es individuell zu charakterisieren und von anderen Ländern abgrenzen zu können; ein Land, das selbst keinen Charakter hat und sich nach dem Motto "Germany is what you make out of it" stets den äußeren Bedingungen anpasst, wirkt dann schnell fad und uninteressant.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 8. Mai 2017 07:57

Zitat

Weihnachtsferien sollten Begründung dafür sein, dass Schule kein religionsfreier Raum ist,.... .

Ist es aber nicht.

Kl. Gr frosch

Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 8. Mai 2017 09:41

Zitat von Lehramtsstudent

und wenn Schweinefleisch vom Speiseplan verbannt wird, haben die Kinder nicht mehr die Wahl, sich u.U. dafür zu entscheiden.

Die Kinder haben beim Mittagessen sowieso leider oft keine Auswahlmöglichkeit (in meinen etzten beiden Schulen, die Ganztagschulen waren, gab es mittags jedenfalls nur ein Gericht). Und daher kommt dann auch das Problem mit dem Schweinefleisch. Kein Kind möchte nur trockenen Reis oder Kartoffeln essen, weil es das Fleisch nicht essen darf.

Und ganz abgesehen davon, was ist so schlimm daran, wenn es in der Schule kein Schweinefleisch gäbe? Kinder, die dies gerne essen, bekommen es sicherlich häufig genug zu Hause. Das ganze klingt für mich eher so wie "ach, jetzt dürfen wir nicht mal mehr essen, was aber doch zu unserer Kultur gehört".

Beitrag von „Schantalle“ vom 8. Mai 2017 12:31

Zitat von Nordseekrabbe

...Das ganze klingt für mich eher so wie "ach, jetzt dürfen wir nicht mal mehr essen, was aber doch zu unserer Kultur gehört".

Es ist wohl nicht ganz leicht, "Kultur", "Angewohnheit", "Religion", "Glaube", "gesetzliche Feiertage", "Leitkultur", "Gottesdienst", "Angst vor Fremdem", "Elternwünsche", "Schulpflicht" und "Ernährung in Schulumenschen" definitorisch sauber zu trennen...